



Abschlussbericht

Berufliche Zukunft und Arbeit für junge Menschen

- Berufliche und unternehmerische Trainings
- Schulungen zu Arbeitsrecht und Geschlechtergleichstellung
- Kinderbetreuung während der Ausbildung



Projekterfolge

- Unterzeichnung von elf Kooperationsvereinbarungen mit Unternehmen – 359 Projektteilnehmer:innen fanden dadurch eine feste Anstellung
- 115 Projektteilnehmer:innen bestanden die Abschlussprüfung ihrer Berufsausbildung
- Coaching und Mentoring für 550 junge Frauen und Männer
- Erfolgreiche Berufsausbildung für 396 junge Menschen
- Finanzhilfe zur Existenzgründung für 235 Teilnehmer:innen
- Integration von 15 jungen Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt
- Bau eines temporären Lernzentrums in einer erdbebensicheren Zone

Projektregionen: Dhanusha und Sindhuli in Ost-Nepal

Projektlaufzeit: September 2022 – April 2026

Budget: 1.363.636 €¹

¹ unter Vorbehalt der finalen Buchprüfung



Mit kleinen Ladengeschäften machten sich Projektteilnehmende unabhängig

Was wir erreicht haben

Ziel unseres Projekts war, jungen Frauen und Männern berufliche Perspektiven und Einkommensmöglichkeiten zu bieten. Die Ausgangslage zeigte, dass viele junge Menschen in unserem Projektgebiet ohne Erwerbstätigkeit waren und es ihnen oft an beruflichen Qualifikationen fehlte. Für Mädchen ist es besonders schwer, denn traditionelle Rollenvorstellungen führen dazu, dass ihnen eine Berufsausbildung häufig verwehrt bleibt. Unser Fokus lag deshalb darauf, Arbeitgeber:innen dazu zu bewegen, bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, jungen Menschen wichtige Fähigkeiten für das Berufsleben und den Arbeitsmarkt zu vermitteln sowie patriarchale Normen aufzuweichen und ein unterstützendes Umfeld für junge Menschen zu schaffen. In der Abschlussbefragung des Projekts wird deutlich, dass wir in allen drei Bereichen erhebliche Fortschritte erzielen konnten.

Zu Projektbeginn hatten acht Prozent der teilnehmenden Arbeitgeber:innen inklusivere und geschlechtergerechte Arbeitsplätze geschaffen; zu Projektende waren es 74 Prozent. Das deutliche Wachstum belegt die Wirksamkeit unserer Arbeit bei der Förderung institutioneller Veränderungen. Ebenso stieg die Bereitschaft der Arbeitgeber:innen, junge Menschen einzustellen, von anfänglich 56 Prozent auf 100 Prozent. Dies zeigt einen vollständigen Wandel in der Einstellung der Arbeitgeber:innen gegenüber der Beschäftigung junger Menschen. Durch unser Projekt konnten 369 junge Frauen und Männer erfolgreich eine Berufsausbildung abschließen, 346 von ihnen sind bereits in Arbeit. Auch die Unternehmensgründungen entwickelten sich beeindruckend: 235 junge Menschen, darunter 14 Menschen mit Behinderung, konnten ihr eigenes Unternehmen gründen. Wir verzeichneten außerdem deutliche Fortschritte bei der Stärkung der Unterstützungssysteme in Familie und Gemeinschaft. Zu Beginn des Projekts gaben 61 Prozents der jungen Menschen an, familiäre Unterstützung für die Teilnahme an Schulungen zu erhalten. Dieser Anteil stieg deutlich auf 98 Prozent zum Projektende, welches das Engagement der Familien während der Projektdurchführung verdeutlicht.

Nach einem Erdbeben richteten wir ein temporäres Lernzentrum ein, in dem 32 Schüler:innen am Unterricht teilnehmen können. Darüber hinaus wurde zeitnah Unterstützung für Schutzmaßnahmen bereitgestellt, um eine

Sekundarschule zu schützen, die von dem großen Erdbeben im Jahr 2024 schwer getroffen wurde. Durch diverse Maßnahmen und den Bau einer Schutzmauer konnten wir das Schulgelände stabilisieren, sodass die Kinder ihren Unterricht sicher fortsetzen können.

Folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden durch das Projekt unterstützt²



Projektaktivitäten

Menschenwürdige Arbeitsbedingungen fördern

Um faire und inklusive Arbeitsbedingungen für junge Menschen zu stärken, haben wir zahlreiche Maßnahmen umgesetzt: In vier Workshops wurden Lehrpläne für ausgewählte Ausbildungsberufe gemeinsam mit lokalen Entscheidungsträger:innen an aktuelle Markttrends und Anforderungen angepasst. Außerdem organisierten wir insgesamt 40 Orientierungsveranstaltungen zu Arbeitsrecht und -schutz sowie Gleichstellung der Geschlechter für Arbeitgeber:innen. Diese wurden dafür sensibilisiert, staatliche Vorgaben umzusetzen und ein sicheres, menschenwürdiges sowie geschlechtergerechtes Arbeitsumfeld zu schaffen. Mit weiteren 22 Veranstaltungen stärkten wir das Bewusstsein lokaler Regierungsvertreter:innen zu den Themen Geschlechtergleichstellung und menschenwürdige Arbeit. Auch führten wir eine umfassende Umfrage zum Thema menschenwürdige Arbeit durch, um die Faktoren zu ermitteln, die den Zugang von Jugendlichen zu menschenwürdigen Arbeitsmöglichkeiten beeinträchtigen. Insgesamt 2.720 junge Menschen waren daran beteiligt, Radiobotschaften und Flyer zum Thema Geschlechtergleichstellung und menschenwürdige Arbeit zu erstellen und in verschiedenen Foren zu teilen.

² Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



Schutzmauern schützen Gebäude vor Erdrutschen, die durch Erdbeben oder starke Regenfälle ausgelöst werden

Außerdem veranstalteten wir 51 Dialogformate zwischen Jugendlichen, Regierungsvertreter:innen und Personen des privaten Sektors zum Austausch zu fairen Arbeitsbedingungen. Zudem konnten elf Kooperationsvereinbarungen mit Unternehmen abgeschlossen werden – ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Beschäftigungschancen. 346 Projektteilnehmer:innen fanden dadurch eine feste Anstellung. Wir führten außerdem regelmäßige Besuche an ihren Arbeitsplätzen durch, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren und Unterstützung sicherzustellen.

Lernen, wachsen, selbstbewusst handeln

Um junge Menschen umfassend auf den Berufseinstieg vorzubereiten, haben wir neun praxisnahe Trainings in Marketing und Vertrieb angeboten. Außerdem bereiteten wir 115 Projektteilnehmer:innen gezielt auf die Abschlussprüfung ihrer Berufsausbildung vor; mit positivem Ausgang, denn alle bestanden den Test. Zur Förderung finanzieller Kompetenzen organisierten wir 18 Veranstaltungen zu Sparen, Bankzugang und Krediten, welches den Zugang zu Finanzdienstleistungen spürbar verbesserte. Darüber hinaus stärkten wir in 26 Workshops wichtige Kompetenzen für das Berufsleben, etwa in Führung, Kommunikation, Stressmanagement und digitalem Arbeiten – dies steigerte das Selbstbewusstsein der Beteiligten merklich. Zudem schulten wir 14 Teilnehmer:innen im Lesen, Schreiben und Rechnungswesen für bessere Chancen, bei der Arbeitssuche erfolgreich zu sein. Außerdem organisierten wir eine zwölf tägige Grundausbildung im Umgang mit Computern sowie ein Englisch-Training für 46 Teilnehmer:innen. Für mehr als 900 Teilnehmer:innen gaben wir Trainings zum Schutz vor Gewalt im privaten und beruflichen Umfeld. 550 Projektteilnehmer:innen nahmen an gezieltem Coaching und Mentoring teil, das sie dabei unterstützt, sich Ziele zu setzen und Herausforderungen zu meistern. Darüber hinaus wurden 18 Alumni-Plattformen zum Vernetzen von Teilnehmer:innen und Arbeitgeber:innen gegründet.

Wege in Arbeit und Unternehmertum

Im Mai 2023 haben wir mit einer lokalen Marktanalyse den Arbeitsmarkt untersucht, um Berufe mit guten Zukunftschancen zu identifizieren und unser Ausbildungsangebot danach auszurichten. Auf dieser Basis konnten 369 junge Menschen eine Ausbildung zum Beispiel als Kfz-Mechaniker:in, im Hotelmanagement, als Elektriker:in, im Einzelhandel oder in der Kosmetikbranche erfolgreich abschließen. Vor der Ausbildung gab es ein Beratungsangebot für sie und ihre Eltern. Um junge Menschen bei der Gründung von Unternehmen zu unterstützen, boten wir 31 Trainings zu Unternehmensentwicklung an. Außerdem haben 215 Teilnehmer:innen an Kurztrainings teilgenommen, die sie direkt auf die Gründung ihres eigenen Unternehmens vorbereitete, zum Beispiel im Kosmetikbereich, Lebensmittelhandel oder in der Tierhaltung. 235 Projektteilnehmer:innen erhielten von uns finanzielle Starthilfen zur Gründung ihrer Unternehmen.

Um Ausbildungsbedingungen stetig zu verbessern, organisierten wir 26 Reflexions-Veranstaltungen, die dem Austausch zwischen Auszubildenden, Trainer:innen und dem privaten Sektor dienten. Des Weiteren gaben wir 22 Veranstaltungen zur Vernetzung zwischen Projektteilnehmer:innen und staatlichen Stellen zu aktuellen Subventionen und staatlichen Programmen. 545 Menschen nahmen teil, darunter 289 Frauen. Neun Teilnehmer:innen registrierten sich erfolgreich mit ihrem Unternehmen bei lokalen Regierungen. Außerdem hat die ländliche Gemeinde Marin 150.000,00 NPR (1.039 €) bereitgestellt, um unsere Absolvent:innen der Kosmetikausbildung Zuschüsse zu gewähren. Damit junge Mütter an der Ausbildung und Schulungen zur Gründung von Unternehmen teilnehmen konnten, boten wir währenddessen eine Kinderbetreuung an. Über 30 Mütter nutzten dieses Angebot regelmäßig. Mit unserem Projekt unterstützten wir auch 15 Menschen mit Behinderung dabei, ein eigenes Unternehmen zu gründen oder eine Anstellung zu finden. Im Rahmen dieser Maßnahme haben wir zum Beispiel Hörgeräte und Rollstühle bereitgestellt, um eine inklusive Integration zu fördern.



Mit Trainings haben wir Projektteilnehmer:innen unterstützt, unter anderem mit Tierhaltung selbständig zu werden und gewinnbringend zu wirtschaften

Gleichstellung der Geschlechter fördern

Ein wichtiger Teil der Projektarbeit bestand darin, Familien und Gemeinden für Gleichstellung zu sensibilisieren. In 25 Veranstaltungen sensibilisierten wir Eltern, Projektteilnehmer:innen und die Gemeinden zum Thema Gleichstellung der Geschlechter zu Hause und am Arbeitsplatz. Das Bewusstsein der Teilnehmer:innen für die Rechte und Chancen von Frauen wurde dadurch deutlich gestärkt und viele Eltern begannen, junge Frauen aktiver zu unterstützen. Ebenfalls organisierten wir 16 Orientierungsveranstaltungen für Eltern und Haushalte, um junge Menschen, insbesondere Frauen, bei der Berufswahl und Wahrnehmung von Arbeitsmöglichkeiten zu unterstützen. Diese Veranstaltungen führten zu einem spürbaren Umdenken in der Zielgruppe. Außerdem wurde in insgesamt 18 generationsübergreifenden Dialogen besprochen, wie ein positives und unterstützendes Umfeld für junge Frauen geschaffen werden kann, um diese in der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zu unterstützen.

Katastrophenvorsorge und Resilienz stärken

Unsere Projektregionen in Nepal sind stetig von den Auswirkungen des Klimawandels und durch Umweltkatastrophen bedroht, weshalb Katastrophenhilfe und die Anpassung an den Klimawandel wichtige Bestandteile dieses Projekts waren. Wir organisierten deshalb zehn Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für den Klimawandel und Katastrophenrisikomanagement. Dabei legten wir den Schwerpunkt auf die Auswirkungen der Klimakrise, insbesondere von Überschwemmungen, Erdbeben, Dürren, Bränden und ähnlichem auf die Lebensgrundlagen. Diese Veranstaltung wurde unter anderem von den Distrikt-Katastrophenschutzkomitees unterstützt. Nach dem Event verpflichteten sich mehrere Gemeinden der Katastrophenvorsorge und initiierten Baumpflanzaktionen. Diese sollen die Risiken zukünftiger Erdbeben minimieren. Zudem organisierten wir 16 Veranstaltungen für die Förderung der Aktualisierung und Erstellung von Strategien, Richtlinien und Plänen der

lokalen Behörden zum Klimawandel und Katastrophenmanagement. Unser Ziel bestand darin, die Rolle, die Zuständigkeiten und die Tätigkeiten des Katastrophenschutzausschusses zu überprüfen. Außerdem wurde zusammen mit unserem Spezialisten für Katastrophenmanagement Maßnahmen identifiziert, die die Auswirkungen zukünftiger Naturereignisse begrenzen werden. Dazu zählen unter anderem der Bau eines temporären Lernzentrums in einer erdbebensicheren Zone, die Ausstattung von Einsatzteams sowie bauliche Maßnahmen an einer weiterführenden Schule zum Schutz vor Erdbeben. Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgte über den eingerichteten Notfall-Fonds.

Prüfung und Bewertung

Während der gesamten Projektlaufzeit prüften und bewerteten wir die Aktivitäten anhand zuvor festgelegter Indikatoren. Hierzu haben wir regelmäßige Besuche bei unseren Partnern vor Ort durchgeführt, um den Austausch sicherzustellen. Außerdem überprüften wir fortlaufend die Einkommens- und Beschäftigungsnachweise der Projektteilnehmer:innen. Zudem organisierten wir Konsultationstreffen mit jungen Menschen und besuchten sie an ihren Arbeitsplätzen. Im Rahmen der Nachbesprechung im Februar 2026 mit Projektteilnehmenden wurde die Projektumsetzung bewertet, um wichtige Erfolge, Herausforderungen, gewonnene Erkenntnisse und Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln.

Zu Beginn des Projekts führten wir eine Grundlagenstudie durch und nach der Hälfte der Laufzeit eine Zwischenevaluierung, um die Fortschritte zu prüfen. Zusätzlich erstellten wir halbjährliche Zwischenberichte, um über die Entwicklung der Aktivitäten zu informieren. Zum Projektende wurde eine Endevaluierung durchgeführt, die die erfolgreiche Implementierung des Projekts bestätigte.



Bei dem temporären Lernzentrum in der erdbebensicheren Zone werden die Schüler:innen auch mit Trinkwasser versorgt

Nachhaltigkeit

Von Beginn an lag der Fokus darauf, nachhaltige Strukturen zu schaffen, die weit über die Projektlaufzeit hinaus Bestand haben. Dafür stellten wir sicher, dass die durchgeführten Maßnahmen relevant und passend zu den Bedürfnissen der Gemeinden und Arbeitnehmer:innen waren. Der Fokus lag auf der Vernetzung der Teilnehmer:innen in die Arbeitswelt und das Unternehmertum, die enge Zusammenarbeit mit Arbeitgeber:innen und lokalen Behörden sowie den gezielten Abbau patriarchaler Normen.

Mit dem Projekt unterstützten wir junge Menschen mit Starthilfen und vermittelten wertvolle Kontakte zu Arbeitgeber:innen, sodass ihre Ausbildung zu einem regelmäßigen Einkommen führte. Auch die Kommunalverwaltungen sagten zu, die Absolvent:innen weiterhin zu begleiten und zu fördern: Gemeindevertreter:innen versicherten, dass sie junge Menschen auch nach Projektende unterstützen werden. Um die Nachhaltigkeit zu sichern, wurden alle ausgebildeten

Jugendlichen offiziell an die Abteilungen für Beschäftigung und Kleinunternehmen der Gemeinden gemeldet. So können sie künftig an staatlichen Programmen, Förderungen und Dienstleistungen teilnehmen. Darüber hinaus haben die Kommunalverwaltungen zugesagt, qualifizierte Absolvent:innen als Ausbilder:innen in neuen Berufsbildungsprogrammen einzusetzen. Dies eröffnet zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten und ermöglicht es den jungen Menschen, ihre Fähigkeiten zum Wohl der eigenen Gemeinde einzubringen.

Darüber hinaus haben wir uns gezielt für bessere Arbeitsbedingungen eingesetzt, indem wir Arbeitgeber:innen geschult und sensibilisiert haben. Diese Maßnahmen sind besonders nachhaltig, da sie nicht nur unseren Auszubildenden, sondern der gesamten Belegschaft sowie zukünftigen Arbeitnehmer:innen zugutekommen und auch über die Projektlaufzeit hinaus Wirkung zeigen. Auf diese Weise konnten wir positive Veränderungen in den Betrieben anstoßen, die langfristig zu einem besseren Arbeitsumfeld beitragen.